

# VERHANDLUNGEN

DER

## GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Heft 3

1952

**Inhalt:** Dr. R. Noth, *Plectorecurvoides*, eine neue Foraminiferengattung. — R. Sieber, Leithakalkfauna des Buchberges bei Mailberg. — A. Papp, Zur Kenntnis des Jungtertiärs in der Umgebung von Krems a. d. Donau (N.-Ö.). — E. Thenius, Die Säugetierreste aus Stein a. d. Donau. — H. Flügel, V. Maurin und K. Nebert (Technische Hochschule und Universität Graz), Zur Altersfrage von Schöckelkalk und Grenzphyllit im Grazer Paläozoikum. (Mit 3 Abbildungen.) — P. Jesenko (Geol. Inst. Univ. Graz), Die Frohnleitner „Falte“ im Grazer Paläozoikum. — Dr. A. Thurner, Das Tertiär von Schöder. — H. Flügel (Graz), Graptolithenfund in einem Lyditgeröll der Kainacher Gosau. — F. Kahler (Klagenfurt), Die Gliederung der Permformation. — J. Riedel, Neue Mineral- und Gesteinsfunde im Ostrongebiet (N.-Ö.). — G. Rosenberg (Wien), Aus dem Gebiete des Gaisberges bei Kaltenleutgeben (Wien). (Mit 1 Textfigur.) — Buchbesprechungen.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

### Dr. R. Noth, *Plectorecurvoides*, eine neue Foraminiferengattung.

In der vorliegenden Mitteilung wird eine neue Form beschrieben, die inmitten einer individuen- und artenarmen Sandschalerfauna einiger Flyschproben aus Ober- und Niederösterreich festgestellt werden konnte. Sie ist meines Wissens bisher nicht beschrieben worden und läßt sich nach ihren charakteristischen Merkmalen auch in keine der bereits bestehenden Gattungen einordnen.

Familie: *Lituolidae*.

*Plectorecurvoides* nov. gen.

Gehäuse wie bei den kugeligen *Recurvoiden* eingerollt, der letzte Umgang wird wie bei den *Textularien* oder *Spiroplectamminen* aus zweizeilig angeordneten Kammern gebildet. Mündung nicht ausnehmbar. Die Schale ist kieselig-sandig.

Genotyp: *Plectorecurvoides alternans* n. sp.

Vorkommen: Rinerbach, O.-Ö.

*Plectorecurvoides alternans* nov. spec.

(Textabb. 1a, b, c, 2a, b)

Das Gehäuse ist fast kugelig oder eiförmig, an den Seiten wenig zusammengedrückt. Die Einrollung ist etwas asymmetrisch, nur der letzte Umgang ist vollständig sichtbar. Die Kammern sind zweizeilig und in der Mittellinie des Rückens durch eine deutliche zickzack verlaufende Naht getrennt. Gegen den inneren Rand zu sind die Nähte gebogen, nicht vertieft, aber deutlich und mit heller Masse ausgefüllt. Die zum Teil deltoideischen Kammern reichen auf der einen Gehäusesseite

bis zum engen, tiefen Nabel, auf der anderen sind sie etwas kürzer, umgreifen zum Teil die des älteren Umgangs. Schale ist kieselig-sandig.

Dm = 0.54 mm, Di = 0.38 mm.

**Holotyp:** Abb. 1 a, b, c, Station Noth 121. Rinerbach, O.-Ö. Sammlung Geologische Bundesanstalt Wien, Erdölabteilung.

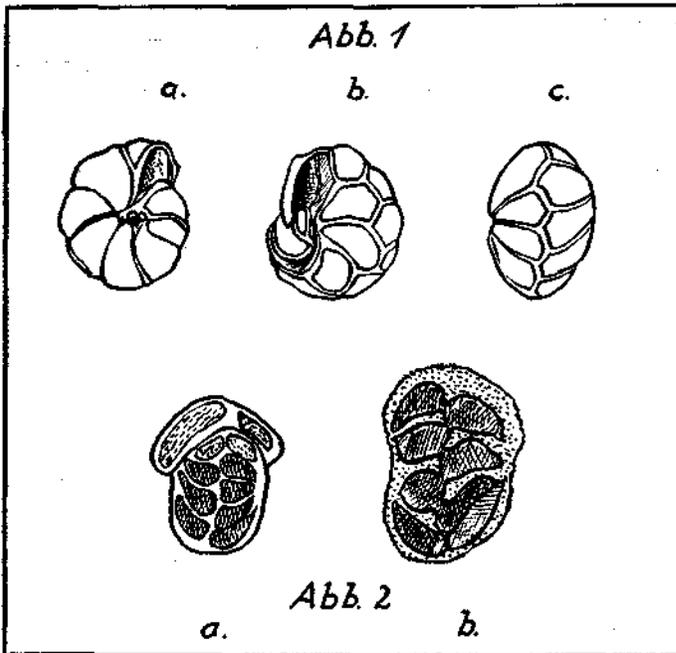


Abb. 1. a) Seitenansicht. — b) Ansicht von der anderen Seite, etwas schräg gestellt, so daß noch ein Teil des Rückens mit den alternierenden Kammern sichtbar ist. Endkammer verletzt. — c) Rückenansicht.

Abb. 2. a) Vorderansicht nach Aufhellung in CCl<sub>4</sub>. — b) Rückenansicht nach Aufhellung in CCl<sub>4</sub>.

Abb. 1 a), b), c) und Abb. 2 a) vergrößert 37mal. — Abb. 2 b) vergrößert 46mal.

**Bemerkung:** Durch die alternierenden Kammern und die zickzack verlaufende Naht in der Mittellinie des Rückens ist diese Art leicht erkennbar und von den bisher beschriebenen Formen deutlich unterschieden. Was die systematische Stellung anbelangt, so scheint es sich um eine Form zu handeln, die man — wäre sie nicht eingerollt — zur Familie der Textularidae stellen würde, für die die zweizeilige Anordnung der Kammern eines der wesentlichen Merkmale ist. Doch ist die nahe Verwandtschaft mit *Recurvoides* nicht zu verkennen.

**Vorkommen:** Zum ersten Male wurde *Plectorecurvoides alternans* in den schwarzen Schiefen gefunden, die zusammen mit Öl-

quarziten und harten Glaukonitsandsteinen im Oberlauf des Rinerbaches, Blatt Kirchdorf an der Krems 4852/2, aufgeschlossen sind und Gault repräsentieren. Der Punkt (Noth 121) liegt 3.4 km östlich Kirchdorf und 700 m WSW von Brauneck (768 m). Die spärliche Foraminiferenfauna dieses Vorkommens besteht durchwegs aus Sandschalern (*Ammodiscus* sp., *Lituotuba* sp., *Hormosina* sp., *Hyperammia* sp. und *Placentammia grzybowskii* (Schubert)). Ein zweites Vorkommen ist Grünau, O.-Ö., auf demselben Kartenblatt gelegen, wo ebenfalls diese Gaultschiefer anstehen. In dem von S. Prey beigesteuerten Material wurde ein Exemplar dieser *Plectrorecurvoides alternans* inmitten einer ebenfalls sehr spärlichen Sandschalerfauna gefunden, die sich von der oben angeführten des Rinerbaches nur dadurch unterscheidet, daß in ihr auch einige Radiolarien auftreten.

Das dritte bisher bekannte Vorkommen liegt in Wien, Ober St.-Veit, Saulackenweg Station 4. Aus den roten Schiefern stellte H. Küpper Material zur Verfügung, in dessen Rückstand zusammen mit *Clavulinoides gaultinus* (Mor.) ein einziges Exemplar der neuen Art gefunden wurde. Es ist zwar stark verdrückt, läßt aber noch die charakteristische Zickzacklinie der Nähte erkennen. Das Alter dieser roten Schiefer mit einer ebenfalls spärlichen Sandschalerfauna ist zwar noch nicht mit Sicherheit festgestellt, doch sprechen verschiedene Argumente dafür, daß diese Serie am wahrscheinlichsten an die Wende Albien-Cenoman zu stellen ist. In diesem Zusammenhang sei das Auftreten von *Clavulinoides gaultinus* (Morosova) erwähnt, die auch in der Löfflergasse 61 (Ober St.-Veit) zusammen mit der cenomanen Globotruncanenfauna vorkommt.

### **Rudolf Sieber, Die Leithakalkfauna des Buchberges bei Mailberg (N.-Ö.).**

Die Leithakalkfauna des Buchberges bei Mailberg gehört zu den am wenigsten bekannten des nördlichen Niederösterreichs. Sie findet sich im Hangenden der genannten Höhe nordwestlich der Straße von Immenndorf nach Mailberg. Da sie somit in einem Grenzgebiet helvetischer und tortonischer Ablagerungen auftritt, verdient zunächst ihre Altersfeststellung Aufmerksamkeit. Der Erhaltungszustand und das Vorkommen weichen gegenüber dem in isopischen Sedimenten nur wenig ab. Die Fauna erscheint lumachellenartig in dickbankigen Leithakalken, in welchen ausgedehnte ursprüngliche Lithothamnienrasen noch deutlich zu erkennen sind. Da mechanische Veränderungen, die auf eine größere Verfrachtung schließen ließen, nicht zu beobachten sind und noch mehrfach die primäre Vergesellschaftung von Bryozoen, Balaniden und Mollusken mit Lithothamnien festgestellt werden kann, handelt es sich um ein autochthones oder parautochthones Faunenvorkommen. Auffallend ist die Häufigkeit der Pectunculiden, die zum Teil in dichter Packung, mit der Schalen-